



HAJUSOM (Hamburg)

# AZIMUT DEKOLONIAL\_REMIX

---

Fr-28.02. & Sa-29.02. 2020 / 20.00

---

Dauer ca. 75 Minuten / Ort: k2

---

Hörunterstützung durch Induktionsschleife



---

*UNSER TIPP:*

**Rabea Al-Sayed / Anas Aboura**

**REVOLUTIONARY SOUQ – Ein immersiver Basar**

Vom 12. bis 15.03. wird der berühmte Basar Al-Hamidiya aus Damaskus, wo im März 2011 die Revolution begann, auf Kampagel lebendig: mit Marktständen, Geschichtenerzählern, Performances, Filmen, Konzerten und Podiumsdiskussionen.

My parents were born in a colonised country.  
Now I am in exile  
where the colonists came from.  
Can a decolonial turn lead us ...

\*AZIMUT – von arabisch السموت , as-sumūt, die Wege – ist ein Terminus aus der Astronomie. Er bezeichnet einen nach Himmelsrichtungen orientierten Horizontalwinkel und dient der Kursbestimmung. Nie zuvor in seiner 20-jährigen Geschichte ist Hajusom so tief in die Vergangenheit seiner Performer\*innen navigiert wie im aktuellen Bühnenstück AZIMUT. Hajusoms Darsteller\*innen zwischen 9 und 34 Jahren entdecken das Thema „Kolonialismus“ in der Welt, in sich selbst, in ihrer Geschichte.

Auf den Spuren des Kolonialismus reisten einige der Performer\*innen des transnationalen Ensembles in ihre Herkunftsländer, brachten von dort Geschichten mit und verwandelten Erinnerungen in Choreografien und Songs. Die vielsprachige Performance mit Videobildern, Szenen, Lectures und Live-Musik spiegelt die Intensität der individuellen Erfahrungen auf ihren Wegen und zieht das Publikum hinein in erlebte und erzählte Erinnerungen, persönliche und kollektive Geschichtsschreibung. Sehen wir alle dieselben Sterne?

AZIMUT dekolonial\_REMIX ist die adaptierte, gastspieltaugliche Bühnenfassung der performativen Installation AZIMUT DEKOLONIAL – EIN ARCHIV PERFORMT, die im März 2019 auf Kampnagel uraufgeführt wurde. Die in den Berliner Sophiensaelen im Rahmen des Festivals „After Europe“ (Oktober 2019) mit großem Erfolg erstmals präsentierte Performance macht die Kontinuität des „kolonialen Biests“ auf bisweilen abgründige Weise für jede\*n fühlbar, um aus ihren/seinen Tiefen die kollektive Kraft für eine Navigation des Widerstands auf dem Weg in eine neue, dekoloniale Zukunft zu schöpfen.

# HAJUSOM

Lange bevor das Thema Flüchtlinge den deutschen Mainstream erreichte, begann Hajusom im Jahr 1999 mit seiner visionären Arbeit. Junge Menschen unterschiedlicher Herkunft fanden sich in Hamburg zusammen, um mit internationalen Künstler\*innen zu arbeiten. Daraus sind vielfach ausgezeichnete Theater-Performances entstanden, Live-Musik, Hörstücke, Texte und Aktionen im öffentlichen Raum. Mittlerweile ist Hajusom zu einem Zentrum für transnationale Künste geworden, ein solidarischer Gemeinschafts-Ort, an dem Kunst und Leben, Bühne und Backstage, das Ihr und das Wir fusionieren. In diesem Sinne versteht Hajusom seine künstlerische, soziale und politische Arbeit als dekoloniale Praxis und Migration als Normalfall menschlichen Lebens.

Das Projekt ist in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Das ist gut so: In Zeiten bedrohlich wachsenden Rechtsextremismus und Rassismus stehen Konzept und Kommunikationsweisen von Hajusom mehr denn je als ein real-utopisches Modell für eine offene Gesellschaft - als alltägliches Ringen um gleichberechtigte, solidarische Beziehungen und das Glück, sich mit allen Verschiedenheiten gegenseitig zu bereichern.

Hajusom widmet die beiden Aufführungen auf Kampnagel den Opfern des rechtsradikalen Anschlags in Hanau. In Gedenken an Gökhan Gültekin, Ferhat Ünvar, Hamza Kurtović, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüs, Kalojan Welkow, Vili Viorel Păun, Said Nessar El Hashemi, Fatih Saraçoğlu, Kalojan Velkov.

# CREDITS

**VON UND MIT HAJUSOM** Hamed Ahmadi, Omed Alizadeh, Aboubacarine Badi Maiga, Inoussa Dabré, Angelina Akosua Darko und Yaa Julia Darko, Farzad Fadai, Elmira Ghafoori, Katalina Götz, Malihe Hashemi, Youssef Madougou, Arman Marzak, Nebou N'Diaye, Ishika Popat, Dennis Robert Ebhodaghe, Fares Wadi

**GASTPERFORMER\*IN** Lady B. / Video „Sirene“ **STIMME SIRENE** Mable Preach

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Ella Huck, Dorothea Reinicke

**KONZEPTIONELLE MITARBEIT** Latai Taumeopeau (Tonga), Martin Ambara (Kamerun), AK Hamburg Postkolonial

**CHOREOGRAFIE** Josep Caballero Garcia, Franklyn „Slunch“ Kakyire, Jochen Roller

**KOMPOSITION UND LIVE-MUSIK** Viktor Marek

**VIDEO-ARCHIV** Nina Softić, Adnan Softić **VIDEO KAMERUN** Martin Ambara **VIDEO** „Total Eclipse“ Manuel Horstmann

**AUSSTATTUNG** Michael Böhler, Markus Lohmann

**KOSTÜM-MITARBEIT** Nadira Nasser

**LICHTDESIGN** Ricarda Schnoor

**SOUNDDESIGN, VIDEOREALISIERUNG** Manuel Horstmann

**PRODUKTIONSLEITUNG** Lea Connert; Vera Heimisch

**PROJEKTKOORDINATION** Julia zur Lippe, **ASSISTENZ** Gabriela Vasileva

**FOTO** Arne Thaysen

**PRODUKTIONSFOTOGRAFIE** Arnold Morascher

**DANK** an Lore Hoffmann und die Kampnagel-Technik

Eine Produktion von Hajusom e.V. in Koproduktion mit Kampnagel Hamburg, MARKK Hamburg, Sophiensaele Berlin, FFT Düsseldorf, Theater im Pumpenhaus Münster, OTHNI Laboratoire de Théâtre de Yaoundé.

Gefördert von Kulturstiftung des Bundes, Freie und Hansestadt Hamburg/ Behörde für Kultur und Medien, Ilse & Dr. Rusch-Stiftung, dem Dachverband Freier Darstellender Künste im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg/ Behörde für Kultur und Medien

